

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 30. März 1901.

Anzeigen-Preis

die 6 Spaltenzeitung 25 S., Reklamen unter dem Rubrikentitel (6 Spalten) 75 S., vor dem Familiennachrichten (6 Spalten) 60 S.

Extra-Beilagen (gratis), aus mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung 4 00., mit Postlieferung 4 70.

Annahmefrist für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Bei den Büchsen und Anzeigebüchsen je eine halbe Stunde früher.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Verkaufsstellen abgeholt: vierteljährlich 4 50., bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus 4 80.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8.

Filialen:

Ulrich Bahn vor. O. Klemm's Sortim. Universitätsstraße 3 (Postamt), Louis Köhler, Katharinenstr. 14, post. am Königplatz 7.

Nr 163.

95. Jahrgang

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des Leipziger Tageblattes wollen die geehrten Leser die Bestellung für das II. Vierteljahr 1901 baldmöglichst veranlassen.

die Hauptexpedition: Johannisgasse 8, die Filialen: Katharinenstraße 14, Königplatz 7 und Universitätsstraße 3,

sowie nachfolgende Adressen:

- Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwaarenhandlung, Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwaarenhandlung, Brühl 53 C. F. Schubert's Nachfolger, Colonialwaarenhandlung, Frankfurter Straße (Thomasturstr.-Ecke) Herr Otto Klauschke, Colonialwaarenhandlung, Köhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwaarenhandlung, Nürnbergstraße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwaarenhandlung, in Ringer-Crottendorf Herr B. Friedel, Cigarrenhdlg., Zweinaundorfer Straße 6, Connewitz Frau Fischer, Hermannstraße 23, Cuntzsch Herr Robert Altner, Buchhandlung, Teltowstraße 5, Göhlis Herr Robert Altner, Buchhandlung, Lindenhaler Straße 5, Lindenau Herr Albert Lindner, Wettiner Str. 61, Ecke Waldstr., Buchbinderei, Neustadt Herr Paul Kuck, Annoncen-Expedition, Eisenbahnstraße 1, in Dörsch-Gaußsch Herr Richard Neustadt, Buchhandlung in Dörsch.

- Marktische Gasse 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwaarenhandlung, Marktstraße 21 Herr O. Engelmann, Colonialwaarenhandlung, Schützenstraße 5 Herr Jul. Schümichen, Colonialwaarenhandlung, Westplatz 32 Herr H. Dittlich, Cigarrenhandlung, Poststraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr F. W. Kletz, Colonialwaarenhandlung, Zeiger Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung, in Plagwitz Herr G. Grützmann, Buchhandlung, in Meuditz Herr W. Fugmann, Marktstraße 1, Herr O. Schmidt, Kohlgrabenstraße 67, Herr Bernh. Weber, Mühlengasse, Gabelsbergerstraße 11, Thonberg Herr R. Häntsch, Reitzenhainer Straße 58, Volkmarndorf Herr Georg Niemann, Couradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Der innerpolitische Einfluss des Reichskanzlers und die Reichstagsdiäten.

Während die Commission des Reichstages, wie nicht anders zu erwarten war, den Antrag auf Gewährung von Tagelohn und freier Eisenbahnfahrt für die Reichstagsabgeordneten angenommen hat, soll die Annahme des Antrages durch den Bundesrat wieder höchst zweifelhaft geworden sein.

Betrachtet man die innerpolitischen Vorgänge seit dem Austritte des neuen Kanzlers, so wird man freilich zugestehen müssen, daß ein harter Griff des Grafen Bismarck in Sachen noch nicht bemerkt worden ist. Der neue Reichskanzler trat seine Stellung mit einem gewissen autonomen Selbstgefühl an, das als Gegensatz zu der billigen Politik seines Vorgängers steht.

ergänzt, was Du haben willst, und mache mir keine Vorwürfe, daß ich es nicht erlangen kann und will. Ueberhaupt sei bei dieser Gelegenheit einmal gesagt, daß der Reichstag, statt dem Kanzler Vorwürfe zu machen, weil er nicht Einfluß genug noch oben habe, erst einmal dafür sorgen sollte, selbst durch Mannhaftigkeit sein eigenes Ansehen zu sichern.

Wenn alle der Anspruch auf Tagelohn an der Abrechnung des Kanzlers der Krone scheitert, so wird man, wie die Dinge liegen, dem Reichstages keinen Vorwurf daraus machen dürfen. Nur wird man ihm rathen müssen: sich nicht dazu herzugeben, dem Reichstages die „Compensationen“ zu kommen. Auf welchem Gebiete diese Compensationen voraussetzlich liegen sollten, ergibt sich aus dem eigentümlichen Zusammenhange, daß zur selben Zeit, in der der neue Reichskanzler nach dem Reichstages die Compensationen verlor, die „Kreuzzeitung“ sich in beständigen Kämpfen gegen das allgemeine Reichstagsgesetz zu recht ergab.

Herr Kopsch als Wanderlehrer an der Pleiße.

Was schreibt uns aus Berlin: Die „Post“ hat dem Berliner Freisinn, der bekanntlich auch der Oberhaupt des Freisinn im ganzen Reich bildet, einen schlechten Dienst erwiesen, indem sie in einem Bericht über die kürzlich in Leipzig vom dortigen Verein der freisinnigen Volkspartei veranstaltete „öffentliche Versammlung“ erwähnte, der Herr Rector Kopsch aus Berlin habe bezeugt, daß der Vertreter der Stadt Leipzig im Reichstages, die Interessen der Stadt nicht genügend wahrnehme.

über Deerevorlagen niemals, daß Deutschland zwischen drei Großstaaten, nämlich Frankreich, England und Rußland, sich nicht dem Anfang der deutschen Landwirtschaft und der Rolle, die sie als Annehmern der deutschen Industrie spielt, aber so viel verliert, als von Geographie und Statistik doch, um erkennen zu können, daß in einer so großen Handels- und Industriestadt wie Leipzig eine „öffentliche“ Versammlung von 100 Mann nicht gerade „imposant“ und das Gewicht der von ihr beschlossenen „Resolutions“ und zwei „Petitionen“ nicht ohne Interesse genannt werden kann.

Die Petition über das, was zu der „gebirgigen“ Vertretung einer Stadt gehört, ist also Herr Kopsch hier und in eigenen Pagen ertheilt worden. Ihre Behauptung, daß aus die „Quasi“ oder im Ganzen 25 000 Landwirthe an Getreideböden interessiert seien, ergibt jedoch eine Juremeinung von dem „Socialdemokratischen Aussch.“ Dieser Schriftsteller behauptet, was schon mitgeteilt, 300 000 Betriebe als an den Agrarböden interessiert und er fügt hinzu, diese Zahl umfasse umfaße beinahe die gesamte deutsche Landwirtschaft, und zwar gewiss nicht die für die Lebensmittelversorgung des Volkes nicht in Betracht kommen. Herr Kopsch „läßt es auch gar nicht ein, daß die Nothwendigkeit eines staatlichen Eingriffes erkannt er aber so rücksichtslos an, daß er nicht dagegen zu haben erlaßt, wenn jährlich 500 Millionen Mark vom Staate zur Hebung der Landwirtschaft ausgegeben würden.“

Die Wirren in China.

Lord Lansdowne schickte seine getrigge Oberhausrede: „Wir hätten die die Handelsverträge betreffenden Verhandlungen zwischen Rußland und China durchaus nicht in mäßigendem Sinne zu kritisieren, wenn solche Verhandlungen auf einen modus vivendi hinausläufen.“

den vom Grafen Samtsov unserm Vorkämpfer in Petersburg gegebenen Erklärungen entspräche, würden wir sicherlich keine Einwendungen gegen dasselbe erheben. Die Regierung würde erweist sein, wenn sie fände, daß kein Grund zu Besorgnissen vorhanden ist; die die Ungezogenheit aber befehligen, muß die Regierung an der der chinesischen Regierung bereits zum Ausdruck gebrachten Ansicht festhalten, daß es nicht wünschenswert ist, daß China, wenn es mit der Gesamtheit der Mächte verhandelt, gleichzeitig sich auf besondere Abkommen einläßt, welche finanzielle und territoriale Abmachungen mit einzelnen Mächten einschließen.

London, 29. März. (Telegramm.) Samtsov's Erklärungen werden von den „Times“ und anderen der Regierung nachstehenden Blättern beifällig besprochen. Weniger optimistisch äußert sich die „Morning Post“, die sagt, wenn Rußland nicht die Handelsverträge und die Wangelei haben soll, muß Jemad, der härter als Rußland ist, Hände weg! rufen. Das ist das erste und letzte Wort der Sage um seinen Oden und in Europa. Lord Lansdowne's Rede machte es ganz klar, daß die britische Regierung keinen Finger in der Sache rühren werde. „Daily Mail“ bringt auf einschließendes Vorgehen England's in Gemeinschaft mit dem Rußland, deren Interessen in China identisch mit denen England's sind. Wenn England sich fortgesetzt China verhalte, werde die Teilung des übrigen Ostasien folgen, aus der England mit leeren Händen hervorgehen dürfte. (Post. Zig.)

Chinesische russische Erklärung.

* Aus Petersburg erhält die „Polit. Correspondenz“ folgende von competenten Stelle inspirierte „Mittheilung: Die vom deutschen Reichstages abgeordneten Erklärungen über das Handelsverträge-Verhandlungen haben in den maßgebenden russischen Kreisen den besten Eindruck hervorgerufen. Man erkennt insbesondere an, daß der Staatsmann, in dessen Händen liegt die Leitung der deutschen Politik, die Frage von einem höheren Gesichtspunkt ausgeht und große Klugheit an den Tag gelegt hat. Außer der Thätigkeit, die Rußland als ein Glied in der Gemeinschaft der Mächte in der chinesischen Fragestellung ausübt, verfolgt es kein anderes Ziel, als den Bau und den Betrieb der manchesterischen Eisenbahn zu sichern, die überdies dazu bestimmt ist, dem allgemeinen Belohn zu dienen. Nachdem durch das vor drei Jahren getroffene englisch-russische Handelsabkommen, durch welches die Interessen Englands und Rußlands in Beziehung auf die Eisenbahnen in China festgelegt wurden, die Handelsverträge als ein Interessenphäre Rußlands gebildet anerkannt werden ist, ist die russische Regierung auch berechtigt, über diese Rußland betreffende Frage mit der chinesischen Regierung zu verhandeln. Es ist aber durchaus nicht die Absicht Rußlands, in irgend welcher Form ein politisches Protectorat in der Mandchurien einzurichten, und die beste Beweis hierfür ist, daß Rußland nicht bemüht ist, die britischen Abzuziehen, innerhalb welcher die russischen Truppen zurückgezogen werden sollen. Es kann dies nur höflichkeit gelehrt, nach Maßgabe des Fortschritts in dem Bau der Eisenbahn, nach Maßgabe der Umstände, die China bietet, daß diese neuen Eisenbahnen sich in der Mandchurien erheben. Auf diese Eisenbahnen bewegen sich auch die Verhandlungen, die zwischen der russischen und der chinesischen Regierung gepflogen werden und die ausschließlich die abgerundeten Grenzen, sowie die Art der Truppenausstattung aus der Mandchurien zum Gegenstand haben. Weder die Rußland, noch andere Chinesische Provinzen stehen in Frage, aber von dem Augenblick an, in welchen die chinesische Chinesen sich unter russischer